

## Skizzen aus der Schweiz.

(Fortsetzung.)

Der heiterste Morgen lachte über der paradiesischen, vom nächtlichen Thau angehauchten Gegend, als ich die sehr steile Felsstraße an schanzenähnlichen Erhöhungen, alterthümlichen Gebäuden, Thürmen und niedlichen Häuserchen hin, der Kapelle von Voretto zuritt, die zwar nicht so viele Gnadenzeichen und Reliquien wie ihre Namensschwester in den Alpeninnen, aber mindestens eine eben so reizende Fernsicht aufzuweisen hat. Jenseits der Kapelle, die gleichsam den Schlüsselstein des Stadtgebietes vorstellt, und wo zwei Wege sich nach Baar und Sihlbrücke scheiden, verfolgt man die Straße auf den Zugerberg, deren Schlechtigkeit nicht im Stande ist, die romantische Umgebung und die Herrlichkeit zu verkümmern, deren man bei jedem Blick auf die mehr und mehr sich ausbreitende Landschaft genießt. Zwar liegt das rauhe Steinbett zu Tage, auf dem man nicht selten über große Platten zu klimmen hat, deren Seiten weit über den ausgehöhlten Boden ragen, und tiefe Rinnen von herunterstürzenden Bergwassern im Winter und Frühling gebildet, gestatten denjenigen, die zu Wagen diese Tour zu machen sich unterfangen, kaum das Vergnügen der ungetrübten Bewunderung. Auch zieht sich der Weg immer steiler die Höhe hinan, und die dicht beschattenden Gesträuche und Bäume wölben sich in so niedere Bogen, daß man großer Aufmerksamkeit bedarf, um Absalon's schlimmem Schicksal zu entgehen. Aber der Fußgänger wie der Reiter nimmt auf dieser zwei und eine halbe Stunde dauernden Promenade Naturgemälde in sich auf, deren mannigfaltige Schönheiten nie aus seinem Gedächtniß sich verwischen werden. Möchte es mir doch gelingen, einen Theil dieses Eindruckes, wie er warm und kräftig vor meinem Sinne steht, auf meine Leser überzutragen.

In duftiger Kühle lag der ganz reine Morgenhimmel über der Erde, die mit einem Strom von Wohlgerüchen das Aufsteigen der Sonne zu feiern schien. Links und rechts aus den einzeln zwischen Wiesen und Kornfeldern stehenden Büschen, die dem ganzen Berge das Ansehen eines englischen Gartens geben, aus den Wipfeln der Fruchtbäume, die, bis auf den Stamm mit Reichtum beladen, im kräftigsten Wuchse dastehen, jubelte eine Schaar Singvögel von allen Geschlechtern und Arten. Lerchen stiegen zum Himmel auf, Finken schmetterten ihr Morgenlied, Amseln flöteten im Chor, die Grasmücke zwitscherte in einamen Klageklängen, von hüben und drüben riefen Kuckucks einander zu, und in diese Morgenhymnen hallte der taktmäßige Gesang junger Mäher,

unter deren Sensen das wohlriechende Gras fiel, oder die das duftende Heu umwendeten. Wo der Pfad, wie dieß oft geschah, von beiden Seiten schatticht umschlossen war, zogen sich wilde Rosen in der schönsten Blüthe an den Hecken, an den Bäumen empor, kleine Bächlein schlängelten sich in idyllischer Schönheit und mäandrischem Laufe durch Feld und Gebüsch, wohlgebaute Häuser mit laufenden Brunnen und niedlichen Gärten traten unvermuthet hervor, oder lauschten aus der Waldesnacht der mächtigen Bäume. Und dabei überall Freundlichkeit, überall milde Sitte, zuvorkommendes Wesen, Gruß und treuherzige Anrede.

Als die Höhe immer noch nicht erstiegen war und es mir schien, als hätte ich meine Weisungen hierüber schon überschritten, schaute ich mich um, bemüht, in der zum erstenmal ganz einsamen Gegend jemanden zu finden, bei dem ich mich erkundigen könne. Die schönste Alpenlandschaft mit ihren Einfriedigungen umringte mich, aber durch nichts belebt als durch Schaaren weidenden Viehes, das innerhalb derselben unter Glockentönen sich bewegte. Doch glaubte ich unfern Stimmen zu vernehmen, ich stieg ab, öffnete das Gehäuge, durch welches die Straße sich zog, ging einige Schritte vorwärts und in geringer Entfernung, im Schatten der Gebüsche saß Madame Richard blaß und erschöpft, den wohlbekannten Hund zu ihren Füßen, und der Mann strebte ein umgestürztes Wägelchen aufzurichten, dessen eine Achse zerbrochen war. Meine Erscheinung wirkte sichtlich aufmunternd auf die holdselige Frau, deren Angegriffenheit sie nur interessanter machte. Ein Ausruf der Freude entfloß ihren Lippen, sie lächelte fröhlich, und ein mißlungener Versuch, mir entgegen tretend, aufzustehen, wandelte sich in das Darbieten ihrer Hand, die ich mit dem Gefühl eines erfüllten theuern Wunsches in die meine schloß.

„Das Schicksal hat Sie wohl als einen Genius der Hülfe und des Trostes in unsern Weg gestellt,“ rief Richard, als ich zu ihm eilend den zertrümmerten Wagen vollends aufzurichten und mit vorhandenen Seilen so binden half, daß er nach dem nächsten Dorfe geschleppt werden konnte. „Wer hätte gedacht, als wir uns gestern Abend vor der Thür Ihres Gasthofes verließen und ich von Agnes harte Vorwürfe erhielt, weil ich nicht ein zweites Zusammentreffen mit Ihnen verabredet, sondern mich ganz in der Weise der neuern Romantiker von Ihnen getrennt hatte, wer hätte hoffen dürfen, daß wir uns heute wieder finden und Sie den Hülfbedürftigen auf's Neue als ein guter Geist erscheinen würden? Dadurch hat aber das Schicksal nach meiner Ansicht den Kneien